

Mit der Landwirtschaft verbundene Glaubenszeugen aus dem deutschen Martyrologium des 20. Jahrhunderts

Der im Jahre 1905 in Missen-Wilham (Allgäu) geborene *Michael Lerpscher* war Landwirt in Graz (Österreich). Er schloss sich der Christkönigsgesellschaft an, die kritisch zur NS-Ideologie stand. In das Zuchthaus Brandenburg-Görden überstellt, starb er dort am 5. September 1940 (vgl. Band I, S. 83-86).

Landwirt und Müller war der hessische *Adam Rössner*, der 1867 in Hünfeld bei Fulda geboren worden war. Als Gegner des Nationalsozialismus hatte er ein Schriftstück in einem Baumstumpf versteckt, das entdeckt wurde. In das Zuchthaus Kassel-Wehlheiden und dann in das Gestapogefängnis Frankfurt-Preungesheim überstellt, starb er am 9. November 1942 an den Folgen der erlittenen Torturen (vgl. Band I, S. 316-318).

Gärtnereibesitzer in Oppenheim am Rhein war *Ludwig Bauer*, der ebenda im Jahre 1901 geboren worden war. Beim Christbaumverkauf sprach er über die „Feindsender“, die er gehört hatte, wodurch er zu zwei Jahren Zuchthaus in Butzbach verurteilt worden ist. Hierauf kam er in das Konzentrationslager Dachau, in dem er am 21. November 1942 verstarb (vgl. Band I, S. 442).

Gutsbesitzer war der im Jahre 1882 in Bonn geborene Jurist *Franz Gabriel Virnich*, der die „Stella Matutina“ in Feldkirch (Vorarlberg) besuchte, auf der Landwirtschaftsschule in Lüdinghausen war und eine kurze Zeit den Beruf des Landwirtes ausübte. Der Gegner der NS-Ideologie starb am 5. April 1943 im Zuchthaus Brandenburg-Görden (vgl. das von mir mitarbeitete Lebensbild in Band I, S. 421-424).

Der an der deutsch-österreichischen Grenze in St. Radegund geborene Bauer und Mesner Franz Jägerstätter, Vater von vier Kindern, wandte sich gegen die Ideologie des Nationalsozialismus. Der Kriegsdienstverweigerer wurde inhaftiert und am 9. August 1943 in Berlin hingerichtet (vgl. Band I, S. 91, 93, 1031).

Bernhard Büter, geboren im Jahre 1913 in Wachtum (Kr. Cloppenburg) in Niedersachsen war Landwirt. Als gegen Adolf Hitler und sein gottloses Regiment im Kreis der Soldaten offene Worte fielen, wurde er verhaftet. In das Gefängnis Berlin-Tegel eingeliefert, wurde er am 26. Mai 1944 ebenda erschossen (vgl. Band I, S. 568f.).

Aus dem hessischen Habitzheim stammend, wo *Friedrich Coy* im Jahre 1891 zur Welt gekommen war, wurde das Mitglied des „Zentrums“ Landwirt. Da seine kleine Landwirtschaft zum Erhalt der Familie nicht ausreichte, war er zusätzlich Rolladenbauer. Aufgrund seiner christlichen Einstellung geriet er in die Fänge der Gestapo und wurde vor

dem Volksgerichtshof in Berlin zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde am 3. Juli 1944 im Zuchthaus Brandenburg-Görden vollstreckt (vgl. Band I, S. 448-451).

Vierte Auflage: Der aus dem Saarland stammende Land- und Forstwirtschaftsgehilfe *Wilhelm Gleßner* (* 1918) war religiöser Pazifist. An der „Grünen Grenze“ zur Schweiz ertappt, wurde er zum Tode verurteilt. Die Exekution fand am 30. Juli 1940 im Gefängnis Wien statt (vgl. Band II, S. 690-693).

Fünfte Auflage: Der im Jahre 1901 in Freiburg im Breisgau geborene *Richard Reitsamer* verdingte sich als Bauernknecht an verschiedenen Orten Südtirols. Pazifist aus religiösen Gründen, wurde er verhaftet und am 11. Juli 1944 in Bozen umgebracht (vgl. Band II, S. 303-306).

Der evangelische *Heinrich Graf zu Dohna-Schlobitten*, der nach dem gescheiterten Attentat auf Adolf Hitler vom 20. Juli 1944 im Berliner Gefängnis Plötzensee hingerichtet wurde, war Landwirt in Ostpreußen (vgl. Band I, S. 754-757).

Landwirt im unterfränkischen Kolitzheim bei Schweinfurt war *Franz Herbert* (* 1885), der zugleich Reichstagsabgeordneter war. Als Mitglied des Unterfränkischen Christlichen Bauernverbandes wandte er sich gegen die Ideologie des Nationalsozialismus. In der Folge im Jahre 1940 wegen „Gefährdung der öffentlichen Sicherheit“ verhaftet, starb er am 7. Februar 1945 im österreichischen Konzentrationslager Mauthausen (vgl. das von mir mitverantwortete Lebensbild in Band I, S. 712-714).

Landwirtschaft studierte der im Sauerland geborene *Dr. Josef Kleinsorge* (* 1878) an der Universität Halle und der Landwirtschaftlichen Akademie Bonn-Poppelsdorf. An der Universität Jena wurde er mit der Dissertation „Geschichte und Förderungsmaßnahmen der landwirtschaftlichen Tierzucht Westfalens“ promoviert. Nach Kursen zur pädagogischen Ausbildung von Landwirtschaftslehrern in Weilburg wurde er Lehrer an der Landwirtschaftsschule in Liegnitz, dann in Wanne. Schließlich wurde er Direktor der Höheren Landwirtschaftsschule in Lüdinghausen, wo er gegen die NS-Ideologie Front machte. In das Konzentrationslager Dachau überstellt, starb der Familienvater ebenda am 12. Januar 1945 (vgl. Band I, S. 558-560).

Zusammen mit Dr. Kleinsorge war an der Höheren Landwirtschaftsschule in Lüdinghausen Maristen-Schulbruder *Johannes Xaver (Johannes) Goebels* aus Duisburg-Meiderich Lehrer tätig, der – in St. Gingolph (Schweiz) tätig - in der gleichen Verhaftungswelle dem Konzentrationslager Dachau überstellt wurde, in dem er am 17. März 1944 zu Tode kam (vgl. Band II, S. 989-991).

Gutsbesitzer war der 1888 im sauerländischen Ostwig geborene Oberpräsident a.D. *Ferdinand Freiherr von Lüninck*, der nach anfänglicher Zustimmung zum Nationalsozialismus

sich davon abwandte, sich am Attentat des 20. Juli 1944 beteiligte und nach dessen Scheitern am 14. November 1944 im Berliner Gefängnis Plötzensee hingerichtet wurde (vgl. Band I, S. 601-604).

Der bayerische Landwirt *Wolfgang Meier*, geboren 1878 in Frauenornau im Landkreis Mühldorf, hatte Jesuitenprovinzial Augustinus Rösch in seiner Wohnung versteckt. Nach dem Bekanntwerden wurde der Familienvater in das Konzentrationslager Dachau eingewiesen, in dem er am 22. Februar 1945 verstarb (vgl. Band I, S. 419-423).

Der evangelische *Kurt Mathias von Leers* (* 1912) wuchs auf dem mecklenburgischen Gut Schimm bei Wismar auf. Nach seiner Konversion studierte er Theologie für Osnabrück, ging in den Widerstand und starb 1945 im Anschluss an einen Aufenthalt im Konzentrationslager Dachau (vgl. Band I, S. 333f.).

Gutsbesitzer, dazu Ökonom und Forstmann war der oberschlesische Adlige *Johannes Graf von Francken-Sierstorpff* (* 1884), der als Gegner des NS-Rassenhasses am 24. Februar 1945 in Hof/Saale zu Tode gekommen ist (vgl. Band I, S. 751-754).

Gartenmeister war der Seckauer Benediktinerpater *Athanasius (August) Gerster*, zugleich propagierte er den Süßmost, um den Alkoholismus zu bekämpfen. Der 1877 im Kreis Waldshut an der Schweizer Grenze geborene Ordensmann wurde in Karlsruhe und Heidelberg ob seiner antinationalsozialistischen Haltung vernommen, dann verurteilt; er starb am 15. März 1945 im Zuchthaus Bayreuth (vgl. Band I, S. 888-891).

Der 1882 in Beverungen/Weser geborene *Theodor Roeingh* war Gutsbesitzer. Der Gegner der NS-Ideologie starb im März 1944 im KZ Bergen-Belsen (vgl. Band I, S. 606-608).

Gutsbesitzer auf der Salzburg bei Bad Neustadt (Unterfranken) war *Dr. Karl Ludwig Freiherr von und zu Guttenberg* (* 1902 Würzburg), der in der Nacht zum 24. April 1945 in der Nähe des Berliner Gefängnisses in der Lehrter Straße ermordet wurde (vgl. Band I, S. 708-711).

Der im Jahre 1885 geborene *Harald Dohrn* war Gutsbesitzer im bayerischen Bad Wiessee. Während der „Freiheitsaktion Bayern“ wurde er am 29. April 1945 in München umgebracht (vgl. Band I, S. 476-479).

Der aus Hörstel bei Rheine (Westfalen) stammende *Josef Averagesch* war nach dem Abitur für ein Jahr in der Landwirtschaft tätig. In das KZ Dachau wegen angeblicher Verletzung des Berufsgeheimnisses eingeliefert, starb er an den Folgen der dort erlittenen Torturen (vgl. Band II, S. 1020-1023).